



Welcher Geist soll unsere Gesellschaft prägen?

Predigt am 11.04.2021 – Sonntag der Barmherzigkeit

Am 11. April 2017, also genau heute vor 4 Jahren, werden auf den Mannschaftsbus von Borussia Dortmund drei Sprengsätze gezündet. Der Täter hatte zuvor mit Optionsscheinen auf das Fallen der BVB-Aktie spekuliert und hoffte, dass er mit diesem Anschlag zu einem massiven Kursverlust beitragen würde. Die Empörung darüber, Menschenleben für seine Habgier zu opfern, war zu Recht groß: Aber hätte sie nicht noch weitergehen müssen? Wenn Banken für uns mit der Spekulation auf Lebensmittel Profite machen, während Menschen in anderen Teilen der Erde sich diese Lebensmittel nicht mehr leisten können, wo bleibt da unsere Empörung?! Erwartet nicht unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft von uns den flexiblen Marktteilnehmer, der sich durchsetzt und Gewinne macht? War dieser Attentäter nicht ein gelehriger Schüler eines Systems, in dem jeder auf einem anonymen Markt gegen die Konkurrenz, die nie schläft, um die besten Bedingungen kämpft?

„Jede Gesellschaft hat die Verbrecher, die sie verdient.“ sagt der französische Rechtsmediziner Lacassagne. Der Attentäter von Dortmund ist nicht eben vom Himmel gefallen, sondern in einem bestimmten Umfeld mit einer bestimmten Geisteshaltung aufgewachsen.

1963 am selben Tag, 53 Jahre vor diesem Anschlag veröffentlicht Papst Johannes XXIII. in einem anderen Geist seine Enzyklika „Pacem in terris / Friede auf Erden“. Das Fundament des gesamten menschlichen Zusammenlebens ist das Personsein und die unzerstörbare Würde jedes Menschen. Kein Mensch kann auf ein Mittel oder eine Ware reduziert werden. Ebenso verfehlt er sich, wenn er sich selbst zum alleinigen Sinn und Ziel seines Lebens macht. Der Mensch wird dann zum Menschen, wenn er sich für das Gemeinwohl einbringt. Das Recht auf Eigentum bedeutet gleichzeitig die Pflicht, es zum Gewinn aller einzusetzen.

Der Anschlag auf den BVB-Bus stellt uns die Frage: welcher Geist soll unsere Gesellschaft prägen? Der Geist des Marktes, in dem Profit und Konkurrenz die maßgeblichen Werte sind? Oder der Geist der Barmherzigkeit, auf den uns Papst Johannes Paul II. im Jahr 2000 für den zweiten Sonntag der Osterzeit besonders hingewiesen hat??

Bernward Hallermann